

«Wenige Zahnärzte wissen, was die Weiterbildung zur Praxisadministratorin ihrem Praxisteam bringt»

Seit Kurzem gibt es für Dentalassistentinnen die Weiterbildung zur **Praxisadministratorin SSO**. Wir haben mit zwei Abgängerinnen dieses neuen Angebots über Vor- und Nachteile der Weiterbildung gesprochen.

Text: Benjamin Fröhlich, Presse- und Informationsdienst SSO
Fotos: zvg

Rechnungen, Briefpost, Mailflut: Ob analog oder digital, kaum einer erledigt den Papierkram gerne. Auch Zahnärztinnen und Angestellte der Praxis müssen sich diesen Aufgaben stellen. Oft bleibt die Administrationsarbeit bis zum Abend liegen – und bedeutet nicht selten, dass sich der Feierabend verzögert.

Das Schlimmste daran: Die Administration nimmt immer mehr Zeit in Anspruch. Zusätzliche Nachweise und Kontrollen nehmen eher zu als ab. In grossen Praxen sind rein administrativ tätige Dentalassistentinnen (DA) längst normal. Auch für mittlere und kleinere Praxen könnte das aktuell werden. Vor diesem Hintergrund bietet die SSO für DA eine Weiterbildung in Administration an: die Praxisadministratorin SSO (kurz: PrA). Doch was macht diese neue Weiterbildung so interessant? Das SDJ hat bei

Angela Toro und Nadia Kittelmann, zwei Abgängerinnen des ersten Jahrgangs, nachgefragt.

Sie waren beide im ersten Jahrgang der neuen DA-Weiterbildung Praxisadministratorin SSO. Wie kam es dazu?

Angela Toro: Als ich sah, dass es neu diese Weiterbildung gibt, wusste ich sofort, dass das etwas für mich ist. Ich koordiniere schon seit Jahren die Administration einer Praxis.

Nadia Kittelmann: Mir ging es ähnlich. Die Weiterbildung zur PrA umfasst genau das, was ich schon heute mache: Ich arbeite ausschliesslich in der Praxisadministration. Viele Aufgaben, die ich erledige, spielten in der Grundausbildung eine kleine Rolle. In der Weiterbildung holte ich mir nun die theoretischen Grundlagen für das, was ich jeden Tag tue.

Dann haben Sie nichts Neues gelernt?

Nadia Kittelmann: Doch! Persönlich habe ich am meisten im Modul Korrespondenz und Sprache gelernt. Ich glaube, mein Sprachgebrauch und meine Rechtschreibung sind sicherer geworden. Das hätte für mich sogar noch mehr Raum einnehmen können.

Angela Toro: Am meisten brachte mir das Modul Korrespondenz. Wenn man seit Jahren Korrespondenz erledigt, schleichen sich gewisse Praktiken ein, die man nicht hinterfragt. Die Weiterbildung gab mir Gelegenheit, das mit etwas Distanz zu betrachten und zu korrigieren.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Nadia Kittelmann: Im Modul Korrespondenz haben wir gelernt, dass man nie einen Brief mit «gerne» oder «ich» beginnt.



Nadia Kittelmann: «Persönlich habe ich am meisten im Modul Korrespondenz und Sprache gelernt.»

Angela Toro: Oder dass man klar formuliert, was man will, damit die Botschaft ankommt. Ich formuliere jetzt klarer und Nadia macht kürzere Sätze.

Nadia Kittelmann: (lacht) Stimmt! Allgemein half mir die Weiterbildung mit meinem Deutsch. Ich kann mir aber vorstellen, dass es für Nichtmuttersprachler herausfordernd ist.

Sie haben gesagt, es werden Gebiete behandelt, die in der Grundausbildung zu kurz kommen. Was gehört noch dazu?

Nadia Kittelmann: Buchhaltung, Recht und Praxismanagement können in der Grundausbildung nur am Rande behandelt werden.

Angela Toro: Für mittlere und grosse Praxen braucht es eine DA, die diese Felder beherrscht. Auch das Personalwesen spielt in der Grundausbildung keine Rolle. Um die Praxisadministration zu führen, ist das aber wichtig; etwa um Lohnverhandlungen für den Arbeitgeber zu führen. Ich muss einer engagierten Mitarbeiterin nicht unbedingt mehr Lohn zahlen; ich kann ihr anderweitig entgegenkommen. Zum Beispiel indem ich ihr den Parkplatz bezahle oder ihr einen freien halben Tag gebe.

Nadia Kittelmann: Das vermittelte Wissen geht aber darüber hinaus. Die PrA lernt, wie ein gutes Team zusammengestellt wird, welche Möglichkeiten es gibt, gute Stimmung zu schaffen. Jeder will ja gerne in einem flotten Team arbeiten.

Welches Modul war die grösste Herausforderung?

Nadia Kittelmann: Die Buchhaltung hat ambitionierte Lernziele, vor allem, weil das Thema in der Grundausbildung keine Rolle spielt.

Angela Toro: Umso mehr ist es sinnvoll, dass das Teil der Weiterbildung ist. Bei uns steht ein grösserer Wechsel in der Praxis bevor. Ich werde das neu erworbene Wissen einsetzen können und auf den erweiterten Aufgabenbereich vorbereitet.

Nadia Kittelmann: Auch das Modul Informatik ist wohl für manche eine Herausforderung.

Angela Toro: Ja. Ich denke, dass sogar die Digital Natives in diesem Modul dazu lernen.

Wo sehen Sie sich als PrA? Wie unterscheidet sie sich von einer DA?

Angela Toro: Mit der Weiterbildung bin ich eine Art zweite Führungskraft der Praxis nach dem Zahnarzt. Da ich schon lange dabei bin und mich in diese Richtung



Angela Toro: «Als ich sah, dass es neu diese Weiterbildung gibt, wusste ich sofort, dass das etwas für mich ist.»

entwickeln wollte, war die Weiterbildung zur PrA perfekt für mich.

Nadia Kittelmann: Ich denke, die Weiterbildung ergibt primär Sinn, wenn man grösstenteils im Backoffice arbeitet. Man muss die erlernten Inhalte täglich anwenden können. Sonst lohnt es sich vom bescheidenen Lohnzustupf her nicht.

Dann empfiehlt sich die Weiterbildung vor allem für DA, die in grossen Praxen viele Administrationsaufgaben übernehmen?

Nadia Kittelmann: Leider. In kleineren Praxen müsste ein Umdenken stattfinden. Dort macht der Zahnarzt die Administration oft noch selbst oder vergibt sie extern. Meiner Meinung nach ist das wenig effizient.

Angela Toro: Ich glaube, wenige Zahnärzte wissen, was eine PrA ihrem Praxisteam bringen könnte.

Nadia Kittelmann: Absolut. Eine PrA könnte nicht nur die gesamte Administration der Praxis erledigen, sondern eigentlich die Praxis leiten. So kann der Zahnarzt vollumfänglich am Patienten arbeiten. Er ver-

dient nichts, während er Administrationsaufgaben erledigt. Zudem sind diese Inhalte nicht Teil der zahnärztlichen Ausbildung, und viele Zahnärzte mögen diesen Teil ihrer Tätigkeit nicht besonders.

Angela Toro: Genau. Es ist eine klassische Win-win-Situation. Der Zahnarzt muss die für ihn lästige Arbeit nicht mehr machen, und für die DA stellt die Weiterbildung zur Praxisadministratorin eine gute Möglichkeit dar, in der Praxis mehr Verantwortung zu übernehmen.

Angela Toro arbeitete zunächst als DA und wurde dann Mutter. Nach dem Wiedereinstieg in den Beruf absolvierte sie die Weiterbildung zur Prophylaxeassistentin (PA) und lehrt heute an der Berufsschule St. Gallen berufskundliche Fächer und Administration. Sie arbeitet zu 40 Prozent in einer Praxis.

Nadia Kittelmann ist gelernte DA und unterrichtete über zehn Jahren an der Berufsschule St. Gallen die berufskundlichen Fächer. Sie arbeitet 60 Prozent in einer oralchirurgischen Praxis ausschliesslich im Backoffice.